



## *EL CAMINO*

48. Ausgabe September 2011

Envoi á taxe redite

P.b.b.

Zeitung der

### **Sankt Jakobs Bruderschaft**

Österreichs

Herausgeber und Hersteller:	<b>Sankt Jakobs Bruderschaft</b>
Für den Inhalt verantwortlich:	Der Obmann, Ing. Helmut Radolf
Anschrift:	A-2392 Sulz im Wienerwald, Stangaustrasse
Telefon	0043 (0) 2238 8270-11 FAX 02238 8270-14
Redaktion:	Werner Scherr, E-Mail <a href="mailto:werner.scherr@radolf.at">werner.scherr@radolf.at</a>
Internet:	E-mail: <a href="mailto:h.radolf@radolf.at">h.radolf@radolf.at</a>
Homepage:	<a href="http://www.jakobsbruderschaft.at">www.jakobsbruderschaft.at</a>
Vereinsregister:	GZ 11V0692
Kenntnisnahme durch die Erzdiözese Wien:	Zl. 576/98
Preis Einzelexemplar	€3,-
Bankverbindung:	Raiffeisenbank Mödling, BLZ 32250, Konto Nr. 1.205.491
Internationaler Zahlungsverkehr	IBAN AT123225000001205491
:	BIC RLNWATWWGTD

Verlag- und Aufgabepostamt: A-2392 Sulz im Wienerwald, Zul. Nr. 09Z038330M



Liebe Mitschwestern und Mitbrüder,

der Sommer 2011 geht schön langsam zu Ende, ich habe schon schönere Sommer erlebt. Ich hatte also ausreichend Zeit zu arbeiten. Der Pilgerführer über die Via Lemoviciensis, das ist der Weg von Vézelay in Burgund (Frankreich) nach Saint Jean Pied de Port ist fertig und verfügbar.

Weiters habe ich einen Pilgerführer über die Via Francigena, den südlichen Teil des Canterbury Weges, fertiggestellt. Wie bei uns üblich, verfügen die Karten über GPS-Daten und die Symbole für die

Infrastruktur am Weg. Die Via Francigena führte als zweiter bedeutender Pilgerweg der mittelalterlichen Christenheit (neben dem Jakobsweg) von Canterbury in Südengland über Reims und Lausanne nach Rom. Während Jahrhunderten zogen Gläubige, Kleriker, Würdenträger Potentaten, Landsknechte, Straßenräuber, Huren, Kaufleute und Bettler auf diesem Weg dahin und hinterließen ihre Spuren. Weltberühmte kirchliche Zentren von europaweiter Ausstrahlung entwickelten sich entlang des Weges: die Kathedralen von Canterbury, Reims, Lausanne, Aosta, Vercelli, Lucca und Siena, das Kloster Clairvaux, das Hospiz auf dem Großen Sankt Bernhard – und natürlich auch der Petersdom in Rom. Der alte Pilgerweg von Canterbury durch Frankreich, die Schweiz und Italien nach Rom wurde im Jahre 1994 vom Europarat zum europäischen Kulturweg erklärt. Dieser Weg zu den Apostelgräbern der Heiligen Petrus und Paulus soll keine Konkurrenz für die Jakobswege, sondern eine Alternative sein. Im Jahre der Heiligsprechung des Papstes Johannes Paul II. pilgerten über 1 Million Menschen nach Rom. Die wenigsten sind aber als Fusspilger über die Via Francigena gegangen. Wir stellen für den Weg einen Pilgerpass in italienischer Sprache aus, der spanische Pilgerpass (Credencial) wird nicht akzeptiert. Der Pilgerpass ist nötig um in Pilgerherbergen, Ordenshäusern und Pfarren (Parrocias), meistens gegen eine freie Spende unterzukommen. Zum Unterschied zu Spanien, kann ein Pilgerplatz nach telefonischer Anmeldung reserviert werden.

Nun zum Organisatorischen, die Zeitung kann aus Kostengründen nicht mehr kostenlos an unsere Mitglieder am Postweg versandt werden. Die Post hat den Zeitungstarif im Mai 2011 um fast 300% erhöht und noch dazu gefordert, dass wir die Zeitungen nach Postleitzahlen, geordnet und gebündelt beim Verlagspostamt aufgeben. Gleichzeitig wurde unser Verlagspostamt aufgelassen. Wir müssen nunmehr mindestens 12 km Fahrt auf uns nehmen um zum Postpartner zu kommen. Es ist wahrlich einfach in Österreich ein Monopolunternehmen zu führen, man erhöht einfach die Gagen der Vorstände und erhöht die Kosten.

Nun wieder sachlich, die Zeitung wird pünktlich im Internet jeweils am 01.03, 01.06, 01.09 und am 01.12 zur Verfügung gestellt, kann gelesen (vergrößert oder verkleinert), aber auch gespeichert oder mittels eines Printer gedruckt werden. Alle Mitschwestern und -brüder welche bei uns ihre e-mail Adressen bekannt gegeben haben sind von der Änderung nicht betroffen, die Zeitung wird via e-mail nach wie vor übermittelt. Wenn jemand die Zeitung in der jetzigen Form auf dem Postweg erhalten möchte, bitten wir ein Jahresabonnement um €12 abzuschliessen. Wir bitten das Jahresabonnement bei unserem Mitbruder Werner Scherr mittels e-mail an [werner.scherr@radolf.at](mailto:werner.scherr@radolf.at), oder bei uns Tel. 02238 8270 zu bestellen.

Für die Mitarbeit auf unserer Homepage und SHOP hat sich auf meine Bitte niemand gemeldet. Vielleicht findet sich noch die oder der Eine. Dies wäre für uns sehr wichtig. Die Tätigkeit kann von zu Hause durchgeführt werden. Die technischen Einrichtung als auch die Breitbandanbindung, wenn nicht vorhanden, werden von uns zur Verfügung gestellt. Die Einschulung nehme ich vor.

Ich wünsche Euch allen einen schönen, angenehmen Herbst !

Helmut Radolf

Die Motivation, sich als Pilger dem Jakobsweg anzuvertrauen, kann unterschiedlich sein. Unzweifelhaft ist jedoch der Jakobsweg von christlicher Spiritualität geprägt, nämlich der Beschäftigung mit den Sinn- und Wertfragen unseres Daseins. Befragungen am Ende des Pilgerweges zeigen, dass sich ein Pilger während seiner Pilgerschaft diesen Fragen nicht entziehen konnte, unabhängig davon, welche Gründe dafür ausschlaggebend waren, diesen Weg zu gehen. Bereits im Vorwort zur Märzausgabe habe ich indirekt auf dieses Thema hingewiesen und gebeten, unsere Mitgliederzeitung mit Beiträgen die den spirituellen Aspekt Eurer Erfahrungen betreffen, zu bereichern.

Der erste Beitrag unserer Zeitung zu diesem Thema ist ein nachdenklicher Bericht von Dr. Peter Resch, Gemeindearzt in Niederösterreich, der im Jahre 2005 den Jakobsweg ging und der sich vor allem mit den unerwarteten Aufschwung dessen beschäftigt, was die Moderne bereits als fromme Bräuche einfacher Leute am Land abgelegt hatte - Wallfahrten und Pilgerweg - der in der Postmoderne einen unerwarteten Aufschwung genommen hat.

### **Jakobsweg und Spiritualität Dr. Peter Resch**

#### **Grenzerfahrungen im Psychischen wie im Körperlichen, das Abenteuer des Lebens in bestimmtem Grenzen.**

##### **Pilgerboom am Jakobsweg**

Zu Ostern 2005 startete ich diesen Weg der Sehnsucht an meiner Haustür und nach fünf Monaten betrat ich der weltberühmten Platz vor der Kathedrale von Santiago de Compostela, in dessen romanischem Kern sich das eigentliche Ziel, das Grab des Apostels Jakobus, befindet. Der Weg selbst ist nicht das Ziel, der Weg entsteht im Gehen und was dem Pilger am Weg nicht widerfahren ist, darf er sich am Ziel nicht erwarten.

Nach einer 1200 Jahre langen Tradition war dieses größte Massenphänomen der zivilisierten Welt mit dem zweiten Weltkrieg zum Stillstand gekommen. Erst in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann man sich des alten Erbes wieder zu besinnen, sodass zur Zeit wieder 50.000 Pilger aus allen Regionen der Welt und aus unterschiedlichsten Motiven den Pilgerweg beschreiten (*Anm. der Redaktion: im heiligen Jahr 2010 waren es etwa 270.000 Pilger die Santiago de Compostela erreicht haben*). In einem der mittelalterlichen Bergdörfer von Galicien verweist eine Informationstafel darauf, dass zum Höhepunkt dieser spirituellen Wanderbewegung - zwischen 1000 und 1200 - , pro Jahr 500.000 Menschen hier durchgezogen sind.

Mein Caminoweg führte durch das vorfrühlingshafte Österreich, noch mangelhaft markiert durch die Pilgermuscheln als Wegweiser. Das aber verwies mich gleich auf die notwendige Grunderfahrung dieses „permanenten Ausnahmezustandes“, nämlich die volle Aufmerksamkeit auf den Weg, sowie auf die eigenen körperlichen Grenzen zu lenken. Man wird laufend auf grundlegende Erfahrungen verwiesen, etwa auf die häufigste Mahnung der Bibel „seid wachsam“, denn schnell ist man am falschen Weg. Auch bei einer Distanz von 3.300 Kilometern ist jeder Kilometer Umweg schmerzhaft, wieder am „rechten Weg“ zu sein, ist eine beglückende Erkenntnis! Grenzerfahrungen im Psychischen wie im Körperlichen, das Abenteuer des Lebens in bestimmten Grenzen und das ganz ohne Drogen. Wie wichtig in unserer Zeit, wo fehlende Erfahrung von Grenzen zu so viel Missverständnissen führt!

Der rechte Pilger geht allein. Ganz ist der Mensch aber nur, wenn er einsam und schutzlos handelt. Schon zu zweit bist du nicht nur in der Wachsamkeit, sondern auch als Ganzer vermindert! Zur richtigen Zeit den richtigen Menschen zu finden, gehört ja zu den wundersamen Erlebnissen des Weges, ebenso die Gastlichkeit am Rande. Manchmal genügt es einfach, fremd zu sein, um willkommen geheißen zu werden! Schön ist die Erkenntnis, dass man bald seine Zivilängste verliert - ja, trotz Kälte und Finsternis begierig ist, ins Neue vorzustoßen!

## Wie ein Anhalten der Zeit

So wird dieser Pilgerpfad Schritt um Schritt zum Weg der Erkenntnis. Du lernst die Welt mit den Augen des Fremden zu sehen. Bald spürt man die eigenartige Gesetzlichkeit des „Camino“. Zur richtigen Zeit wird dir gegeben, was du brauchst (insbesondere, wenn du sorglos wandelst) und wird dir genommen, wenn die Zeit dafür gekommen ist! Nirgends ist es einfacher, Freunde zu finden. Bewegung und Begegnung öffnen das Herz. Der Weg durch die Schweiz entlang der Seen und Hochalpen, über wundersame Höhenpfade, dieses schöne Land im Frühjahr, dieser Wohlstand...was gibt's da schon zu erzählen? Während ich in Österreich hier nur drei Pilgern begegnet bin, waren es in der schönen Schweiz schon mehr. Doch kein Vergleich mit Frankreich. Ab der Mitte dieses riesigen, kulturell und landschaftlich so begnadeten Landes, ab der Märchenstadt Le Puy, befindet man sich in einem Pilgerzug. Man geht allein und doch gemeinsam. Das Leben in Frankreich findet in den Städten statt, am Lande bist du frei. Wie schön ist diese Welt, wenn der Mensch sie in Ruhe lässt! Größtenteils führt der uralte Pfad auf antiken Römerwegen, gesäumt von Steinmauern, markiert von mittelalterlichen Steinkreuzen und kulturvollen Steinbauten. Keuchend geht es bergauf, schmerzhaft bergab durch das Zentralmassiv. Die Flugzeuge über dir schaffen das in drei Stunden, du aber wirst noch monatelang unterwegs sein. Ist uns diese Mühe zgedacht, um unseren Körper zu finden, so entdeckt man, dass der Körper weiter kommt als die Vorstellungskraft.

Die eigentlichen Erlebnisse aber sind die zwischenmenschlichen Begegnungen, die auch deshalb so tiefgehend sind, da die Zeit eine andere Dimension bekommt, die Zeit dehnt sich und es wird wie ein Anhalten der Zeit, wenn man im Eigenrhythmus schwingt, wenn der Schwung des Stabes den Brustkorb öffnet, wenn die Atmung lauter wird als das Denken. Jedes Gespräch zielt auf Wesentliches, Freundschaften entstehen unmittelbar, und triffst du jemanden zum zweiten Mal, bist du schon ein alter Bekannter.

Man öffnet bald die Tür zu anderen Erlebnis- und Erkenntnisebenen. Obwohl man präziser beobachten lernt, werden die Grenzen zwischen christlicher Mystik und heidnischer Magie durchlässiger. So manche persönliche Begegnung oder Geschehen wurde mir zu einer Grenzfrage der Wirklichkeit. Treten einem so auch Gegenwelten gegenüber? Wobei man sich aber doch streng hüten soll vor manch esoterischen Zumutungen! Es laufen dort die buntesten Vögel dieser Welt zusammen. Man bekommt bald einen Blick dafür, wer in seiner Spiritualität ernst zu nehmen ist und wer nur so einen halben Meter über den Boden daher geschwebt kommt! Da quält dich einer über hundert Kilometer mit seiner Spraybotschaft „Shiva loves you“, dort wandelt wieder eine Reinkarnation der Templer im Ritterkleid mit umgegürtetem Schwert. Wieder ein kleines romantisches Heiligtum, dort das Marienbild ist weggerückt und die Kerze leuchtet vor einem lächelnden Guru.

Die Pilgermessen abends sind aber überall gut besucht und die häufigste Frage unter den Jakobspilgern ist die nach dem Grund und nach dem Ziel, wobei gerade das die Leute in Verlegenheit bringt! Es reicht von witzigen Verlegenheitsabtworten bis zur schroffen Zurückweisung: „Das ist etwas, das man nicht fragt“! Letztlich aber lassen sie doch durchblicken, dass jeder sogenannte Agnostiker den letzten Geheimnissen des Lebens auch auf der Spur ist, und so mancher, der als Tourist den Weg begann, als Pilger ankommt. Viele befinden sich auf dem Scheideweg, sei es beruflich, ehelich oder lebenszeitlich! Du gehst, und die Stationen des Lebens gehen mit. Jede Reise ist auch eine Reise zu sich selbst, deren letztes Ziel aber nicht die Selbstverwirklichung sein sollte!

So wie der Beginn der großen Wallfahrt im frühen Mittelalter aus der tiefen Verunsicherung einer Zeit der Völkerwanderung im Umbruch war, so ist auch heute die Sehnsucht nach einer geistigen Stabilität in einer Welt der Vielfalt, Beliebigkeit und der allgemeinen Verwirrung erwacht! Die UNESCO hat den „Camino“ zum Weltkulturerbe erhoben, der Europarat zur Europäischen Kulturroute. Dennoch hat Gott in der Verfassung der EU bekanntlich keinen

Platz gefunden und es hat mich immer bewegt, wenn ich auf den Wegtafeln handschriftlich das „kulturell“ gegen „spirituell“ ausgetauscht gefunden habe!

### **Erde unter den Füßen.....**

So wie der Jakobsweg in seiner 1200jährigen Geschichte ein „auf und ab“ verzeichnet, von einer tiefgläubigen Bewegung hin zu einem ritterlichen Aventure, zu einer höfischen Vergnügungsreise oder zu einer Mitpilgerschaft zur Erlangung eines Ablasses durchmachte, so unterschiedlich sind die Meinungen auch heute. So ist der eine von der Innigkeit der Pilgermesse berührt, losgelöst von Raum und Zeit, während ein anderer angeekelt von soviel widerlichem Klamauk und Scheinheiligkeit die Kirche verlässt. Aber jeder spürt auf seinem Weg ein geistiges „Ergehen“, das den Leib ernst nimmt und hofft dabei auf ein kleines Stück Vollendung. Warum geht also der moderne Mensch trotz dieser enormen Anforderung? Auch die kritisch Distanzierten und die so genannten Agnostiker geben zu, dass eine tiefe Sinnsuche alle verbindet. Auch wenn man von einem Kulturjuwel zum anderen geht, ist es kein Tourismusabenteuer. Nirgendwo begegnen sich Vergangenheit und Gegenwart so direkt und doch ist es keine bloße Bildungsreise. Es ist der Zeitfaktor, das Alleisein, diese bedächtige, langsam fortschreitende Bewegung, dass man in die Ganzheit (Heiligkeit) des Ortes eintritt, insbesondere, wo wir modernen Menschen an so vielen „Nichtorten“ leben müssen.

Unser Leben wird immer auch als Pilgerschaft gesehen. Ich habe mich zu Beginn auf den Weg gemacht, um einerseits der weltweiten amerikanischen Verschnittkultur zu entkommen, weil ich zu einer Glaubenstradition gehöre, aus der ich meine Kraft, meine Richtung und meinen Charakter ableiten möchte. Gehst du aber treu diesen Weg, gehen all die Millionen Gläubigen mit dir. Du lernst den Geist all dieser sonderbaren Legenden fassen. Wie schwer haben es doch all diese hochintelligenten Aufgeklärten, die erst über den gedanklichen Umweg der Kritik sich der geistigen Welt nähern wollen.

Da gibt es etwa den radelnden Professor, der den „Irrtum Jakobsweg“ verfasst hat. Ich habe, statt das Buch zu lesen, lieber den Weg gemacht und so kann ich nur zum Titel Stellung nehmen. Der Einbruch so mancher Dekadenz schmälert nicht die tiefe Frömmigkeit jener Zahllosen, deren Hingabe nur noch erahnt werden kann. Ich gedenke da jener Nacktpilger, die gemäß dem Leitspruch „Nudum Christum nudus sequere“ (dem bloßen Christus nackt zu folgen) für ihren Glauben in den Tod gingen. Es ist geschichtswissenschaftlich nicht haltbar, dass aus diesem unbedeutenden Kleinkönigreich Asturien, am schwer zugänglichen Ort am Ende der Welt, aus machtpolitischen Gründen ein solch geistigen Massenphänomen im damalig dünn besiedelten, bewaldeten Europa entsprang.

Jakobus, der Vertreter einer friedvollen Bergpredigt, hat sich im Verständnis der spanischen Kolonialmacht zum Maurenschlächter gewandelt. Die erste Darstellung ist seit 1280 bekannt, da war der Höhepunkt des Jakobsweges bereits überschritten. Dass er im 15. Jahrhundert säbelschwingend auf weißem Pferd in Südamerika massenweise Indianerköpfe abschlug und der Faschist Franco denselben über seinem Haupt schweben ließ, hat weder etwas mit dem Christentum, noch mit dem Jakobsweg zu tun. Ich weiß auch nicht, ob der radelnde Herr Professor auch den Jakobsweg wenigstens in Spanien geradelt ist oder nicht. Jedenfalls fährt man mit dem Flieger, mit dem Bus oder mit dem Rad an den wesentlichen Erfahrungen vorbei, denn „man muss Erde unter den Füßen haben, sonst verdorrt das Herz“ (sagt eine indianische Wahrheit). Die einzige Geschwindigkeit, die der Seele angemessen ist, ist das Schreiten. Man darf die Wunder des Lebens nicht aus der Ebene des Akademikers betrachten, denn diese Ebene ist zu niedrig. Nur dort, wo du zu Fuß warst, warst du wirklich!

\*\*\*\*\*

## **Nun ein Bericht von Klaus Gerd Henke, ehemaliger Hospitalero unserer Herberge in Los Arcos, über eine kleine Herberge in El Acebo.**

Lieber Helmut,

drei Mal habe ich bereits mit Freude in La Fuente, Casa de Austria, in Los Arcos als Hospitalero gearbeitet.

Heute möchte ich von einer kleinen Herberge, albergue Apostel Santiago in El ACEBO, berichten. Es ist eine besondere Herberge. Sie liegt 15 km hinter dem cruz de ferro. Die Arbeit als Hospitalero ist teilweise eine besondere Herausforderung. Wenn Du meinen Artikel in der nächsten Ausgabe der Pilgerzeitung der Bruderschaft veröffentlichen willst, freue ich darüber. Herzlichen Gruß

Nachdem ich die Nacht vom 30. April zum ersten Mai in der Herberge des Hl. Nikolaus in Ponferrada bei Hospitalerofreunden geschlafen hatte, brachte mich Rafa, der für die Besetzung der Herbergen in El Acebo und Foncebadón zuständig ist, gut ausgeruht auf der steilen Bergstraße von Ponferrada zu dem beschaulichen, kleinen Bergdorf El Acebo. Anfang Mai blühte an den Berghängen der weiße Ginster. In mir machte sich freudige Erwartung auf die Aufgabe in der Herberge Apostel Santiago breit. Auf dem Weg nach El Acebo, das auf 1120 m Höhe liegt, begegneten uns bereits einige Pilger, die über die Berge von Leon ins Bierzo, über das cruz de ferro, El Acebo nach Molinaseca unterwegs waren. Ich hatte mich vorbereitet, denn ich wusste von einem Besuch des vergangenen Jahres, dass es dort oben in der Herberge um diese Jahreszeit sehr kalt sein kann. Meine Aufgaben waren diesmal erweitert, denn ich sollte am Abend auch ein Abendessen für die in der Herberge nächtigenden Pilger zubereiten. Das Frühstück hatte ich in kleinen Herbergen, in denen ich vorhergearbeitet hatte, immer zubereitet. Ich gelangte in ein wunderschönes, altes Bergdorf, das zur Zeit an vielen Ecken renoviert wird, mit alten Häusern mit Balkonen und Schieferdächern. Neben der kleinen Dorfkirche, die leider die meiste Zeit verschlossen war, liegt die Pilgerherberge der Pfarrei Apostel Santiago genannt. Es ist das alte Pfarrhaus, runderneuert und mit Duschen und Toiletten ausgestattet, die für die 22 Betten mehr als ausreichend waren. In der Eingangshalle konnte man seine schmutzigen Schuhe abstellen. Was auch für mich neu war, auch die Rucksäcke mussten im unteren Bereich bleiben. Rafas Begründung lautete: Wir haben mit dieser Maßnahme seit zwei Jahren keine Wanzen mehr. So musste man seine Schlafsäcke und Utensilien, die nötig waren, in den ersten Stock transportieren. Dort stehen zweiundzwanzig Betten, jedoch sind Trennwände in den einst großen Raum eingezogen worden. Es entsanden Ecken mit acht Betten, die eine gewisse Rückzugsmöglichkeit ermöglichen. Im unteren Stock gibt es außer den Duschen und Toiletten, einen großen Raum zum Sitzen und Speisen. Die Küche schließt sich an diesen Raum an. Sie ist gut ausgestattet, soll jedoch nur mit dem Hospitalero zusammen benutzt werden. Wenn man durch die Küche geht, gelangt man in einen Innenhof. Dort können Kleidergewaschen werden und unter einem Vordach trocknen. (Neu) auch Fahrräder werden dort untergebracht. Internet ist ebenfalls vorhanden. Eine herzliche Begegnung und Überraschung: Ich löste Miguel ab, den ich kannte. Rafa zeigte mir das Haus. Die Versorgung der Warmwasserheizung und Küche mit Gas war für mich am wichtigsten, denn ich habe keine große Erfahrung damit. Nach einer Stunde verließ mich Rafa mit Miguel. Sie hatten mir noch einen kleinen Vorrat für zwei Tage überlassen, sodass ich Frühstück und Abendessen bereiten konnte. Rafa stellte mir noch die neuen Besitzer der "tienda, la rosa del agua" Manuel und Cinti, vor. Sie wurden, neben Josefina, der ehemaligen "tienda-besitzerin", meine lieben Helfer, wenn es schwierig mit der Versorgung der Küche wurde, denn Ponferrada liegt 15 km talabwärts. Eine Verbindung gibt es nur mit Privatfahrzeugen. Nun stand ich da. In einer Stunde sollte die Herberge geöffnet werden. Es wurden ereignisreiche Tage mit 298 Gästen, die alle betreut werden sollten und wollten. Traurige, fröhliche, er-

schöpfte Gesichter begegneten mir, wenn sie die Eingangshalle der Herberge betraten, erwartungsvoll nach einem Bett für die Nacht fragten. Ich konnte sie alle bis auf einen einzigen Anlass gut unterbringen, sodass sie gestärkt mit einem fröhlichen Compostellalied am Morgen und dem guten Frühstück weiter gen Ponferrada zogen. Es gab auch morgendliche Gespräch, wenn die meisten Pilger das Haus verlassen hatten. Das Cruz de Ferro wirkte nach, denn dort hatte mancher schwere Steine seines Lebens abgelegt, Erkrankung des Sohnes an Krebs, Eheprobleme, wie geht 's weiter, u.a. Zuhören, nicht gerade meine allergrößte Stärke, war angesagt. Es kamen warme, schwüle Tage, kühle Nächte folgten. Die Bienen schwärmten und zogen in die Herberge ein. Unter dem Dach hatte ich plötzlich zwei Bienenschwärme. Sie zogen in den Schlafsaal zu hunderten ein. An einem Nachmittag zogen meine ersten drei dänischen Pilger gleich wieder aus. Ich kämpfte mit der Übermacht.

Die Schutzgitter vor den Fenstern hinderten sie nicht. Erst als ich alles verdunkelte, alle Läden schloss, bekam ich sie wieder los. Nach zwei Tagen war der Spuk vorbei. Meine freie Zeit verbrachte ich mit Spaziergängen in der Nähe. Es blühte überall. Ich konnte von der Herberge die vom Hang heruntersteigenden Pilger beobachten. (450 m-Abstieg) Josefina nahm mich mit nach Ponferrada zum Ein-kaufen im Großhandel, sodass ich die Herberge versorgen konnte. Manuel und seine Frau luden mich zum Kaffee ein, versorgten mich mit dem täglichen Brot und mit Sonderwünschen. In den zwei Bars beobachtete ich beim "cafe con leche" die durstigen Pilger, die hereinströmten. Mehrere Abende erlebt ich heftige Gewitter, die zu wunderschönen Fotobildern führte. Manche Tage strömten in die Herberge viele Deutsche oder Franzosen, am nächsten Tag waren Menschen aus Südafrika, Neuseeland, Australien, Brasilien, Mexiko u. aus dem Osten Europas meine Gäste. Den schönsten Anlass möchte ich jedoch nicht verheimlichen: Es war der 70. Geburtstag von Andreas aus Bayern. Wir sangen in spanischer und deutscher Sprache dem Jubilar einen Geburtsgruß, sieben Damen schenkten ihm jede ein Licht zu jedem Zehner. Wir schlugen ihn zum Templerritter und sein Freund Herbert überreichte ihm eine Templer-Torte. Einen solchen aussergewöhnlichen Geburtstag auf dem Camino nach Santiago muss auch so gefeiert werden. Ich glaube, er wird noch lange daran denken, denn er hat Gäste aus aller Welt, die ihm gratulieren.

Besonders beeindruckte mich jedoch, wie verbindend ein gemeinsames Abendessen sein kann, das jeden Abend mit Hilfe zweier freiwilligen Pilgerhelfer zutage kam: Sopa, insalada mixa, pasta, Tomatensoße, bestehend aus gebratenem Seranoschinken, Unmengen an Zwiebeln und Knoblauch. (Die Gäste aßen es nur einmal, ich jeden Abend, denn es msste preiswert sein.) Alle wurden satt und es muß geschmeckt haben, denn es blieb nie etwas übrig. Beim Gespräch in der Runde kamen sich die Pilger näher, neue lernten sich kennen. So fiel am nächsten Morgen der Abschied immer sehr herzlich aus. Übrigens, die Pforte wurde erst um 6 Uhr 30 geöffnet, sodass diejenigen, die nicht frühstücken wollten, ziehen konnten, die andere es um so mehr genießen.

Anstrengende Tage liegen hinter mir. Die letzten beiden Tage hatte ich Schlafdefizite, sodass ich eine Nacht in la rosa del aqua" nächtigte. Ich habe viele Eindrücke mit nach Hause genommen von Menschen die sich auf den Weg begeben. Der Hl. Jakobus möge sie auch weiterhin begleiten.

Herzlichst! Klaus Gerd

\*\*\*\*\*

**Im nächsten Beitrag berichtet Frau Emilie Gamperl, 3340 Waidhofen a.d. Ypps, von ihren kleinen besonderen Erlebnissen am Jakobsweg im Jahre 2009.**

#### **Kleine besondere Erlebnisse auf dem Jakobsweg.**

Unterwegs in der Rioja – Weinbaugebiet. Unter einem Olivenbaum ruht eine Pilgerin, den Hut zur Verdunkelung über dem Gesicht. Die Frau „muss“ ich fotografieren. Später auf dem Weg begegnen wir uns und ich plage mich sehr, ihr in (meinem) Englisch zu erklären, dass ich sie fotografiert habe. - Am Abend beim Anstellen vor der Dusche höre ich sie zu meiner Überraschung deutsch reden, da mussten wir dann doch sehr lachen.

2009 am Weg von Castrojeriz nach Fromista, kurz vor dem Flüsschen Pisuerga, steht direkt am Weg ein Steinbau, eine Herberge. Ich machte einen Blick hinein bei der Haustür und der ganze Raum war zu sehen. Es handelte sich wohl einmal um eine Kirche, der Altarraum ist noch erhalten. Mir gefiel es dort so gut, dass ich sofort beschloss zu bleiben. Noch dazu taten mir ohnehin die Füße schon unerträglich weh.

Das übliche Programm nach Ankunft in der Herberge, sich selbst und Kleider waschen, ausruhen, Bett einrichten.

Es war nur eine kleine Gruppe von Pilgern aus mehreren Ländern wie Slovenien, Schweiz, Österreich, 2 Italiener. Also wir hatten etwas Sprachprobleme – trotzdem verstanden wir uns doch auch irgendwie gut. Da es in der Nähe keine Einkehrmöglichkeit gab, kochten die 2 italienischen Herbergsfrauen Elisabetta und Helena für die Gäste. Sie riefen uns dann zur gedeckten Tafel, nein nicht sofort zum Essen.

Die Frauen hatten sich von jedem Gast den Vornamen gemerkt und baten uns in den Altarraum, wo entsprechend der Gästezahl im Halbkreis Sessel aufgestellt waren. Ich als Älteste wurde auf den ersten Platz gesetzt. Die Frauen hielten uns eine kleine Ansprache über den Sinn des Pilgerns (die jungen Italiener mussten in Englisch übersetzen) und vom Folgenden waren wir alle sehr berührt (keiner traute sich einen Fotoapparat zur Hand nehmen): Die Herbergsmütter wuschen dann jedem Pilger einen Fuß – das war wirklich für alle ein tiefes Erlebnis.

Anschließend hielten wir miteinander ein fröhliches Abendmahl und versuchten miteinander zu singen, was schließlich am besten möglich war mit italienischen Schlagern. So war das ein besonders schöner Abend in Gemeinschaft.

Ein paar Tage später hatte ich schon unerträgliche Schmerzen in den Füßen. Ich musste mich schweren Herzens entschließen, meinen Weg zu beenden und wollte mit dem Bus von Hospital de Orbigo weiterfahren wenigstens bis Astorga, um auch diesen besonderen Ort noch zu sehen. Ich ersuchte einen Mann, mir den Weg zu einer Bushaltestelle aus seinem Buch mit Ortsplan herauszusuchen. Es war Mathew aus Chicago, den ich zufällig angesprochen hatte. Er ließ es sich nicht nehmen, mich zur Bushaltestelle zu bringen, Fahrplan im Hotel gegenüber zu erfragen. Und er wollte mich dann auch nicht mehr allein lassen und so sprachen wir auch über seine Familie, er zeigte mir Fotos seiner Kinder von seiner Kamera. Er war wirklich sehr sympathisch und hilfsbereit und hat sich gern für mich Zeit genommen. Wir sprachen auch über die Motive unserer Pilgerschaft und erklärten uns gegenseitig als vorwiegend pilgernd aus religiösen Gründen.

Wegen der langen Wartezeit bis zur Busabfahrt wollten wir nun versuchen, per Autostopp schneller weg zu kommen. Mathew ging einige Schritte zum Straßenrand, eine Auto fuhr heran wie bestellt, der Fahrer ging zurück und öffnete den Kofferraum für unsere Rucksäcke. Er hieß mit Vornamen Jesus Maria (was ja in Spanien nicht selten sein dürfte) und er versicherte uns, dass er bis dahin noch nie Autostopper mitge-

nommen hatte. Er machte sogar einige Kilometer Umweg und brachte uns bis vor die Kathedrale von Astorga.

Wir wollten in die Kathedrale hineingehen (es war sogar Sonntag), doch war sie leider geschlossen. Nachdem die Herberge auch ganz nahe war, meinte Mathew, seinen Auftrag erfüllt zu haben. Er fragte mich nun noch, ob es mir recht wäre, er wollte für meine Gesundheit, für meine Füße und die Fortsetzung meines Weges beten und ich stimmte ihm zu. So hockte er sich vor mir nieder, legte seine Hände auf meine Füße auf und betete für meine Genesung. Auch über diese Geste und die Hilfsbereitschaft war ich sehr dankbar und sehr gerührt – auch wenn sein Gebet nicht so direkt Erhörung fand und eine Fortsetzung meines Weges nicht mehr möglich war.

Emilie Gamperl      camino frances 2009

\*\*\*\*\*

### **Ihre Aufzeichnungen vom Jakobsweg hat uns Frau Erika Schöngrundner zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.**

In ihrer Einleitung schreibt sie hierzu:

„Im Mai des Vorjahres habe ich meinen großen Traum (seit 18 Jahren) Wirklichkeit werden lassen und bin als „frischgebackene Pensionistin“ den Jakobsweg gegangen. Es war der interessanteste, aufregenste, schönste und spirituellste Monat meines Lebens. Hier sind meine täglichen Aufzeichnungen, aber **auf meine eigene, teils Mund-Art!!!!!!!!!!!!**

Den Bericht werden wir auf Grund seiner Länge in Fortsetzungen bringen.

### **Nachlese Mein Jakobsweg Mai 2010 von Erika Schöngrundner**

Eins hab ich gleich am ersten Tag gelernt, Santiago ist wirklich ganz weit entfernt und hast bei der Anreise an Feiertag drin, da kriegt die Pilgerreise einen guten Sinn. Man soll das Ganze langsam angehen. Weil kein Zug gefahren ist, is net schnell möglich gwen.

#### **1. Mai    Anreise**

Von Paris war es noch flott nach Biarritz, aber weiter dann, war es fast wie ein Witz. Ich bin von 1/2 9 bis 11e am Bahnhof gehockt, 9 Min. nach Bayonne, dann wieder ein Schock, erst um 10 nach 3 kann ich endlich weiterfahren und nur mit dem Bus, so ein Schmarren. Eigentlich wollt ich ja Zeit gewinnen und gleich am ersten Tag mit dem Pilgern beginnen, aber bis man im Pilgerbüro den Stempel hot, war es zum Losmarschieren schon viel zu spot. So hob i mir in St. Jean Pied de Port gemacht ein Bett, in einem urigen Haus, es war ganz nett. Am Abend hab ich noch durchgefragt geschwind, ob doch irgendjemand die kürzere Variante nimmt. Auch am anderen Tag hab ich niemand gefunden und mich dann über die hohen Pyrenäen geschunden.

#### **2. Mai:    St. Jean Pied de Port – Roncevalles**

Es war der anstrengendste Berg, den ich hab bezwungen, mir ist sie herausgehängt, die Zungen. Aber 26 km gang allein auf der Hauptstraße gehen, hab ich mir denkt, ist auch nicht so schön. Da ist 400 m höher in der Gruppe sicher gescheiter, es war aber auch um 3 km weiter. Mit Jeff und Annmarie aus NY hab i das 1. Drittel gemacht, nur schad, keine Sonn hat gelacht. Das 2. Drittel war i die meiste Zeit alloan, war gut so, hab mit den Krämpfen gehabt

zu toan. Über eins, da war ich trotzdem froh, gar nie hab ich mir gedacht, *was tust du eigentlich do*. Nach der Jause war die Patrizia an meiner Seiten und wir haben bezwungen die steile Leiten. Nach nummerierten Stipfeln haben wir uns hinauf quält, bei den letzten dann den Countdown zählt. Auf einmal ist es nur mehr gegangen steil bergo, ihr könnt mir glauben, da waren wir 2 froh. Schön langsam haben wir uns ins Tal begeben, erst die letzten 100m warn wirklich eben. Roncesvalles auf spanisch, französisch Roncevaux, die Sprach war egal, Hauptsach endlich do. Diese Herberge ist wirklich a richtiger „Pilgertraum“, 120 Betten stehen do in an großen Raum. 2 Duschen für Frauen, 2 Duschen für Männer, das Gedränge werds euch vorstellen können. Dafür war die Pilgermesse sehr gelungen. Die 5 Padres haben für uns wunderschön gesungen, dann sind alle Pilger zum Altar vorgangen, um den obligatorischen Pilgersegen zu empfangen. In englisch, holländisch, deutsch, spanisch, für jeden in seiner Sprache, sogar koreanisch. 2 hohe Berge haben wir noch zu bezwingen, mit Gottes Segen wird uns das sicher gelingen. Jetzt gehts einmal gemütlich bergauf und bergo. Ein gutes Muskeltraining, da sind alle froh.

### **3. Mai: Roncesvalles – Larosana**

Das ist heut aber a Regnwetter gwen, die Sonne war nicht einmal 5 Minuten zu sehn. Gut, dass ich in der Früh an Kakao gehabt hab, an warmen, manchen ists gangen zum Erbarmen. Die haben sich auf a Frühstücksbar verlossen, als sie davor gestanden sind, war geschlossen. 25 km bin ich marschiert wie a Schneck, anders wars nicht möglich, vor lauter Dreck. Trotzdem hab ich mich tummelt, das muss man schon, wollt ja an gescheiten Schlafplatz hoben. Wenn 120 Pilger losmarschieren, das ist gewiss, da ist um die unteren Betten ein Geriss. Ich war aber eh bei den ersten 44 dabei und die Herberge hab ich auch gefunden recht glei. Schweizer, Engländer, Bayern und Franzosen, das ist sehr lustig beim Reden zualosen. Beim Gehen bin ich die meiste Zeit allein heut gwen, es war mir lieber so, bei dem Regen. Da ist es viel besser, man bleibt schön konzentriert, als dass am End gar etwas passiert. Für morgen tut jeder auf besseres Wetter hoffen, viele möchtens bis nach Pamplona schoffen.

### **4. Mai: La Rosana – Pamplona (166.000) - Cizur Menor**

Wir habens gut geschofft, Gott sei gelobt, den Wind haben wir im Rücken gehobt. Und wie der blasen hat, den ganzen Tag, der schwere Rucksack dazu, es war eine Plag. Dafür ist die Pilgererei kurzweilig gwen, wir waren zu 3., haben viel gehabt zum Reden. Heiner und Marita waren meine Begleiter und morgen marschieren wir 3 wieder weiter. Aus Göteborg ist die Marita her, der Heiner aus Mönchengladbach, ein Deutscher. Leicht esoterisch, Reiki hat er den 2. Grad, mit ihm unterhalten, da wird dir nie fad. 3 Plusgrade hat es heut nur in Pamplona gehabt, wir sind nur durchmarschiert durch die Stadt. Bei der Kälte und dem starken Wind, jeder Pilger nur schaut, dass er ein Zimmer find. Die heutige Herberge ist schön und warm, da fühlst dich gleich so wie daham. Die Wäsche gewaschen und im Rucksack drin und im Zimmer sind nur 10 Laut herin. Wenn es draußen auch regnet, uns ist das Wurst, da hat man beim Pilgern weniger Durst. Etwas ganz Wichtiges hab ich heut wieder gesehen, schön ist mein interessantes Leben!

### **5. Mai: Cizur Menor – Puente la Reina (2.100)**

Der heutige Tag, das war ein Hatsch, die Hälfte der km waren nur Dreck und Matsch. Dazu mmel das lästige Noss, so ist am Camino halt das Pilger-Los. Ich hab gsagt: „Das Wetter bessert sich net, wenn wir schimpfen, es wird nur schwerer der Weg. Wenn wir auch keine Sunn am Himmel haben, wichtig ist, dass wir sie im Herzen tragen. Gott wird sich denken, die strahlen so von innen heraus, die kommen leicht a paar Tage ohne Sunn aus“. Der Aufstieg auf den Puerto del Perdon war hart, gut dass oben ein Erfrischungswagen wart. Ein warmer Kaffee, der hat gut getan, aber fast hätte ihn blasen der Wind davon. Hinunter nach Uterga, da war es steil, ich bin da gegangen eine ganze Weil mit Jeff und Ann-Marie vom 1. Tag, für die beiden über 70jährigen war es eine Plag. In Puente la Reina waren wir die Ersten im Zimmer,

fast ein Wettlauf ist es immer. Zuerst sind die Duschen noch sauber und rein, am späten Nachmittag ist es nimmer so fein. Marita und ich waren kurz in der Stadt, weil jede was zu besorgen gehabt hat. Dann hab ich mir eine Erdäpfelsuppe kocht, weil das spanische Essen so spät auf d Nocht, das ist nix für mich. Um die Zeit lieg ich fein eingekuschelt im Schlafsack im Bett drein.

**6. Mai: Puente la Reina – Estella (13.600)**

Um halb 6 sind wir wieder auf, haben den Rucksack genommen, der 5. Tag nimmt seinen Lauf. Zu dritt sind wir los, im Finsteren voran, ich schau zum Himmel, zum Regnen fängt es an. Jetzt ist es der 5. Tag mit Regen, meine Schuh sind kaum zum Trocknen gwen. Den Föhn hab ich genommen, die Leut haben gelacht, man muss nur wissen, wie man es macht. Nach einigen Stunden aus dem Regenmantel raus, 10 Min. später wieder rein, es ist ein Graus. So ist es fast den ganzen Tag gegangen, erst abends hat die Sonne zum Scheinen angefangen. Marschierst bin ich heut nur zuerst mit den zwei, dann war es für die Marita vorbei. Sie hat große Probleme mit Zehen und Knie dazu, wird müssen geben 2, 3 Tage Ruh. Ganz allein hab ich mich weitertraut und hab mir in Estella die Stadt angeschaut. Bei der Herberge hab ich viele Bekannte getroffen, sie haben gewartet es war noch nicht offen. So hab ich dann für mich beschlossen, dass ich meine Bekannten werde verlassen, und weitermarschiere in den nächsten Ort. Ich bin schon neugierig, wie es sein wird dort. Eine Sporthalle ist Quartier auch für die Pilgerei, weil es weiter ist, ist dort immer was frei. Bis zum Nachmittag sind wir nur zu 8, es wird aber sicher sein, dass bis zur Nacht noch ein paar den Weg herauf nehmen, wenn sie in der Stadt nicht mehr unterkommen können. Jetzt muss ich noch schnell mit der Erna telefonieren und ihr zum 50. Geburtstag gratulieren.

**7. Mai: Estella – Torres del Rio**

Ein so schöner Morgen war bisher noch nia, Sonnenschein schon in der Fria. Leider war beim Weingut in der Piepe nix drin, die denken, zu viel Wein macht eh keinen Sinn. Angeblich füllen sie täglich 50 Liter ein, es sollen für jeden Pilger ein paar kräftige Schluck sein. Die Landschaft war heut wirklich ein Traum, Vogerl sind gesessen auf fast jedem Baum und ihr Zwitschern hat uns begleitet, dazu noch schön sonnig, es war wirklich eine Freud. Der Weg ist auch nicht mehr gar so steil gwen, ab und zu bergab, dann wieder eben. Heiner aus Deutschland hat mich getroffen in der Fria, Marita ist Bus gefahren wegen die Knie. Heut hab ich oft stehen bleiben müssen, Gott danken und die wunderbare Landschaft genießen. Treffen tut man da schon recht liebe Leut, der Däne Wilbert hat seinen Apfel mit mir teilt. Mit ihm bin ich dann ein Stück marschierst, ich war gut drauf, es ist gelaufen wie geschmiert. Bei der Casa Austria hab ich nur einen Stempel geholt, weil ich noch 9 km weiterpilgern wollt. Gelandet bin ich jetzt in Torres del Rio, ein ganz kleines Dorf, wie so viele sind do. Die Herberge ist neu, schön rein ist das Bad, nur dass es so kalt ist, das ist sehr schad. Die Sonne hat nur kurz Freude gemacht, bald hat der Himmel wieder das Regentürl aufgemacht Jetzt sitz ich in der Bar beim 2. Tee und hoffe, er bringt meine Körpertemperatur in die Höh. Morgen, glaub ich, fahr ich zum 1. Mal Bus, schon daheim hab ich gesagt nicht alles zu Fuß. Meine Blasen, die zähl ich nicht mehr und dazu 10 kg am Buckel sind auch ziemlich schwer. Nach 10 km Bus geh ich weiter, bald ist sie do, die Hauptstadt der Provinz Rioja, Logrono.

*Fortsetzung des Berichtes in der nächsten Zeitung!*

**Frau Doris Rinke, Kellaweg 8/13, 6858 Schwarzach, schreibt uns, dass sie plane, in der Zeit vom 25. Juni bis 10. Juli 2011 den Schweizer Jakobsweg von Maria Einsiedeln nach Lausanne zu gehen. Sollte sich Berichtenswertes ergeben, wird sie es uns nach ihrer Rückkehr anbieten.**

Sehr gerne erinnert sie sich an den camino frances den sie von 6 Jahren gegangen ist und vor allem an die österreichische Herberge in Los Arcos. Aus ihrem Camino-Tagebuch hiezu ein Ausschnitt.

#### **2.5.2005, Montag, Estella-Los Arcos, 20 km/134 Gesamt, 7.30 bis 14.00 Uhr**

Heute ist Tag der Landwirtschaft. In sanftem Auf und Ab säumen Felder den Weg: Getreide, ganz jung, es steht halbhoch, mit bläulichen Halmen und hellen Ähren. Kartoffeln in voller Blüte. Abgedeckte Spargelfelder. Weinhänge, gerade erst sind die Blätter am Austreiben. Die Landschaft hat Wellen, Dünen, sie enden entfernt in einem Felsabbruch wie Ifen oder in einem Kamm mit Windkraftwerkskette. Wenn der Wind in die Felder fährt, geht er wie Wellen am Strand drüber.

Die meisten sind am Morgen vor mir weg, ich treffe einige in Villamayor de Monjardin bei der Jause im Refugio eines netten holländischen Ehepaars. Knuspriges, warmes Käsesandwich mit Tomaten und Wasser. Die Kirche ist offen – Irache war montags geschlossen, der Weinbrunnen spendete nur Wasser – wunderhübsch pur romanisch. Diese romanischen Landkirchen aus dem 12. Jahrhundert und später sind faszinierend. Eine Dame aus Franken, sicher fast 70, geht mit ihrer Tochter ohne Gepäck bis Logrono. Die sechs Franzosen und ein Deutscher singen und grölen. 12 italienische Radler durch lärmten Landschaft und Azqueta. Nicht alle Hunde bellen mich an.

Der Führer schreibt übrigens von „Macchie“ – wirklich begleitet mich mehrere Kilometer eine Macchia ähnliche Vegetation: kleine Eichen, Thymian, kleiner Ginster und ein riesiger Asphodelos-Hang. Ich bin gerührt – nächstes Jahr muss ich unbedingt nach Calvi, ich habe Heimweh wie nie angesichts dieser Vegetation. Nur der Duft ist nicht so stark ... Lila Tamariskenhaine vor Los Arcos. Eine riesige Schafherde kommt mir entgegen, samt Hirt und spanischem Schäferhund. Ich bin zu bequem, den Fotoapparat zu zücken, ich werde schon noch mal Schafe sehen. Hatte mich schon gewundert über die vielen Schafgögele, bin dauernd am Ausweichen, weil ich sie nicht gern im Profil meiner Schuhe habe.

In der Albergue La Fuente in Los Arcos treffe ich vier Oberösterreicherinnen. Sie sind ab Pamplona unterwegs und ziemlich fertig, nach dem Duschen aber wieder recht munter. Der italienische Sänger und sein älterer, kranker Bruder, die Finnin und der junge Mann, der in Cizur oben schlief, sind mit im Zimmer. Die „österreichische“ Herberge ist sehr hübsch, mit einem großen, stillen Hof, großen getrennten Sanitäreanlagen, aber ein bisschen schmutzig in der Küche – zwei junge Männer regieren hier. Im September wird Franz Wehinger 3 Wochen hier freiwilligen Dienst machen.

Mein Reclam-Heftchen „El Cid“ habe ich fertig gelesen, ich lasse es im Bücherregal des Refugio, ob es noch dort steht?

Heute bin ich übrigens erstmals ohne wesentliche „Beschwerden“ – anderen geht es mies. Da kommt spät abends noch eine ca. 120-Kilo-Frau, um im Stockbett über mir zu schlafen. Jammert wie wahnsinnig über die schwere Tour und ihre Füße – da ist kaum noch ein Fleck Haut ohne Pflaster. Sie hat alles mitgebrachte Pflaster schon verbraucht. Hat ihre Bergschuhe 14 Tage eingelaufen. Sie ist total fertig, hofft aber, in Santiago in ihre alten 44-er-Kleider reinzupassen, dabei hat sie mindestens Größe 56. Es gibt so seltsame Menschen, sie pilgern um abzunehmen.

Ich gehe in die Abendmesse mit einer sehr herzlichen Pilgersegnung, mit deutschem Pilgergebet, und schlafe gut. Dem alten Italiener geht es nicht gut, er hat Fieber und glühende Wangen. Am **3.5., Dienstag, liegt die Etappe Los Arcos-Viana-Logrono vor mir.** Alle stehen

früh auf und nehmen ein munteres Frühstück. Es ist frisch und windig, es geht durch Landwirtschaft und über sanfte Hügel.

\*\*\*\*\*

**Information über neue Wegführung des österreichischen Jakobsweges von Wolfsthal bis Schwechat (Bratislava bis Wien Zentrum) von unserem Mitbruder Karlheinz Huemer.**

Beim Treffen der Jakobsbruderschaft in Sulz im Sommer 2008, wurde über die Wege und deren Markierung diskutiert. Da mein Wohnsitz in Haslau/Donau ist und ich die Region Römerland Carnuntum seit meiner Kindheit kenne, erklärte ich mich bereit den Weg zu begehen und neu zu markieren. Ich bin 2006 und 2008 den Camino Real Frances und 2010 Camino Del Nord gegangen. 2010 den Camino Inglese von Ferrol nach Santiago und von Santiago nach Muxia gegangen. 2010 Hemmaweg von Slovenien nach Gurk. Nach der Besprechung mit dem Bürgermeister und den verantwortlichen der Gemeinden von Wolfsthal, Hainburg, Bad Deutsch Altenburg, Petronell – Carnuntum, Wildungsmauer, Regelsbrunn, Haslau, Maria Ellend, Fischamend und Schwechat wurde die Zustimmung für die Wegmarkierung und Beschilderung erteilt. Seit dem März 2009 bin ich eingebunden in das Projekt Landesausstellung Niederösterreich 2011. Eingereicht und bewilligt wurde es am 28. Oktober 2010 bei der Gemeinde Haslau/ Maria Ellend. Projekt Jakobsweg wurde als Erstes von der Förderstelle bewilligt.

Bericht über die Änderung und Markierung des Jakobsweges:

Ab Grenze Slowakei Markierung gelbe Pfeile mit Aufschrift Jakobsweg Österreich Römerland Carnuntum, Wolfsthal (Einkauf- und Übernachtungsmöglichkeit) ab Bahnhof vorbei an Jakobskirche Richtung Hainburg. In Hainburg durch die Stadt (Einkauf- und Übernachtungsmöglichkeiten) Richtung Deutsch Altenburg vorbei an Marienkirche, Lourdesgrotte und Museum (Einkauf- und Übernachtungsmöglichkeit) nach Petronell-Carnuntum durchs Ausgrabungsgelände vorbei am Haidentor nach Wildungsmauer. Romanische Kirche (Einkaufsmöglichkeit) nach Regelsbrunn (Verpflegung) weiter nach Haslau/Maria Ellend (Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeit in beiden Orten). Weiter nach Fischamend entlang der Fische, ehemaliger Winterhafen der K. u. K. Monarchie von Wien (Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeit), Museum im Turm. Der Weg führt vorbei an der Marktkirche über Fischasteg bis zur Unterführung der Autobahn, wo links am Ende des alten Donauarmes ein Privatweg (Benützung auf eigene Gefahr!) mit Einwilligung der Eigentümer, bei der ersten Wegteilung gerade weiter, der Weg führt direkt ans Donauufer. Linksgehend bis Beginn Nationalpark Donauauen, der Donau entlang – später an dem Ufer des Schwechatbaches weiter vorbei an der Kläranlage Mannswörth, bis Kirche und romanischer Karner (Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeit). Am Ende von Mannswörth Teilung des Weges, Wegweiser nach Rechts – Jakobskirche Schwechat (Herberge im Pfarrhof, Einkaufs- und Verpflegungsmöglichkeit). Von Pfarrkirche Schwechat mit öffentlichen Verkehrsmittel bis Purkersdorf. (Beginn des Jakobsweges in Purkersdorf). Am Ende von Mannswörth, Wegweiser nach Links – Zentrum Wien Stephansplatz. Richtung Albaner Hafen entlang des Donaukanals (schöner Weg) bis Schwedenplatz, Roturmstrasse zur Stephansdom. Ab Schwedenplatz mit U4 bis Hütteldorf weiter mit S-Bahn oder Bus bis Purkersdorf. Oder ab Stephansplatz mit U1 und U4 bis Hütteldorf. Es werden derzeit Besprechungen geführt, in Wien einen markierten Jakobsweg durch die Stadt bis Purkersdorf anzulegen.

Der Weg von Bratislava nach Wolfsthal war geplant bis zur Eröffnung der Landesausstellung

zu markieren, konnte wegen fehlender Zustimmung von Slovakischer Seite nicht durchgeführt werden. (Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, wird wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres geklärt)

Da der Weg teilweise im Überschwemmungsgebiet (alternativ auf Radwegen oder Schnellbahn S 7) und Fischamend – Mannswörth (alternativ S 7 kein Gehweg entlang der Bundesstraße nach Schwechat) zu benützen. Weg entlang des Donauufers ist durch Absenkung (durchgeführt durch Via Donau Projekt für Donauschiffahrt) zwischen Regelbrunn nach Haslau/Maria Ellend bei leichtem Hochwasser nicht begehbar. Im Führer von Lindental angegeben. Der Wasserstand der Donau kann man telefonisch beim Strombauamt Wildungsmauer und Hainburg nachfragen.

Ich hoffe, dass der Weg viel Freude und Erbauung für alle Pilger( auch Wanderer sind willkommen!) bringt.

Würde mich freuen, wenn Verbesserungsvorschläge oder Änderungen für den Jakobsweg erhalte.

Alles Gute auf Euren Wegen wünscht

Karlheinz Huemer  
St. Jakobsbruderschaft Österreich, Sulz im Wienerwald

\*\*\*\*\*

#### **Informationen unseres Mitbruders Hans Kostal betreffend Aktivitäten im Bereich „neuere Kommunikation“ unter den Brüdern und Schwestern.**

Für den **Jakobsweg im Weinvierten, Termin 8. - 9. Oktober** sind noch Plätze für Mitpilger vorhanden. Von Interesse könnte auch sein, dass die Fortsetzung von Mistelbach nach Stockerau am **24. - 25. März 2012** schon festgelegt und durch Gustav Siegel organisiert ist.

Große Nachfrage kam für die Busreise mit dem Thema „Jakobsweg in der Schweiz und dem Zentralmassiv“. Ich fahre diesen September diese Reise ab um alle Wegstrecken, Wegzeiten, Öffnungszeiten etc. auf Machbarkeit zu prüfen.

Der Termin ist von **Donnerstag den 7. Juni bis Sonntag 17. Juni 2012 fixiert**. Der Preis wird etwa EUR 1.250,- betragen und beinhaltet die Reise, Straßensteuern, Nächtigungen mit Halbpension in Mittelklassehotels auf Basis Zweibettzimmer. Sollte die optimale Reisegröße von 30 Teilnehmern erreicht werden, so wird sich der Reisepreis etwas verringern. Die genaue Ausschreibung wird dann in der Dezemberausgabe bekannt gegeben.

Interessant war auch das Angebot des Mitbruders Reinhold Konzett aus Dalaas im Klostertal. Nächstes Jahr findet wieder nach 5 Jahren **Passionsspiel** statt. Klösterle liegt am Jakobsweg nach dem Arlberg. Mitwirkend ist die halbe Talschaft. In diesem Zusammenhang möchte die Organisation dieser Spiele an einem Wochenende im Juli oder August ein Treffen der Jakobspilger aus der Schweiz, Bayern, Südtirol und Österreich veranstalten. Das genaue Programm und Termin ist erst in Ausarbeitung. Jedenfalls wird diese Busreise über die Silvretta und in den Bregenzer Wald führen. Beinhaltet Wanderungen, eine Bergmesse und den Besuch der Passionsspiele. Dauer der Reise cirka 5 Tage.

Angedacht ist auch der **Südsteirische Jakobsweg** von Graz über die Koralpe nach Lavamünd. Termin wäre **8. bis 15. September 2012**. Die An- und Abreise ist mit der ÖBB vorgesehen.

Euer Mitbruder Hans Kostal  
Telefon: 0688 864 05 01      E-Mail: [hans.kostal@gmx.at](mailto:hans.kostal@gmx.at)

\*\*\*\*\*

Unser Mitbruder und ordentliches Mitglied ist nicht nur Fusspilger - er ging vom Somport Pass nach Santiago de Compostela, sondern auch ein erfahrener Reisemediziner. Er kennt die Probleme, welche auf Pilger zukommen können. Er bietet allen - vor der Reise - die Möglichkeit zu einer kostenlosen Untersuchung bzw. Beratung.

**Zentrum für Ganzheitliche Medizin Wien - Rodaun**

Dr. med. Bernd Kostner

A-1230 Wien, Hochstrasse 4

Tel.: +43-(0)1-888-7307, Fax: +43-(0)1-888-7307-3

**Unterstützung und Hilfe für unsere Mitbrüder**

Alle nachfolgend genannten Mitschwestern und Mitbrüder stehen kostenlos und ehrenamtlich zur Verfügung. Wir bitten, die Hilfe dieser Mitbrüder nur im Notfall zu verwenden. Bei Problemen jeglicher Art ist der Obmann unserer Bruderschaft Herr Ing. Helmut Radolf der primäre Ansprechpartner.

**In Notfällen**

Sankt Jakobs Bruderschaft, Stangaustrasse 7, A-2392 Sulz im Wienerwald.

Tel. 0043 (0) 2238 8270 Fax 02238 8270 14

Mobil 0664 16 155 14 diese Nummer ist nicht immer eingeschaltet !

E-Mail: h.radolf@radolf.at.

Handy Nummer in Spanien 667 980 949 und die Telefon Nummer (0043) 2238 8270 sind rund um die Uhr erreichbar.

**Bei Rechtsproblemen und Versicherungsfragen in Spanien**

Dr. Mag. María Belén Bermejo López (Universitätsassistentin)

c/República de El Salvador 17, 4º A, E-15701, Santiago de Compostela

Tel. 981 59 0924 Handy 600 406 301 (Sie spricht perfekt deutsch.)

**Kreditkartenzahlung**

Liebe Mitschwestern und -brüder, liebe Freunde,

Um die Verwaltung zu vereinfachen kann man ab sofort mittels MASTERCARD und VISA Kreditkarten bezahlen. Es gibt also neben der Möglichkeit des Einzugsauftrages (welcher jederzeit gekündigt werden kann), die bequeme Möglichkeit mit Kreditkarten zu bezahlen. Unseren E-SHOP erreichen Sie unter [www.jakobsbruderschaft.at](http://www.jakobsbruderschaft.at), dort können Sie zwischen Zahlung mit Zahlschein, Kreditkarte und Einzugsauftrag wählen.

Hat jemand keinen Internetzugang, dann kann er telefonisch bestellen und überweisen (Tel. 02238 8270), indem man die Kreditkartendaten und den Betrag, welcher überwiesen werden soll, angibt. Ausländische Mitschwestern und -brüder wählen bitte die Tel. Nr. 0043 2238 8270.

Wir bitten Sie um die Überweisung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 2011, für diejenigen welche davon befreit sind, gilt diese Bitte nicht.

**Mitgliedsbeitrag für 2011 €25,00 (Inland), €29,00 (Ausland)**

Danke  
Helmut Radolf

### Wochenende auf dem Weinviertel Jakobsweg

Erich Pernold aus Mistelbach lädt uns ein den neuen Weg auf einem kleinen Stück zu erleben.

**Termin: 8. – 9. Oktober 2011**



Individuelle Anreise in  
Fahrtgemeinschaften  
nach Falkenstein.

Treffpunkt: 10<sup>h</sup> bei der  
Jakobuskirche in Fal-  
kenstein.

Besteigung der Burg-  
ruine mit Blick nach  
Mikulov zum Hl. Berg,  
Besichtigung der früh-  
barocken Pfarrkirche,  
Einkehr in der romanti-  
schen Kellergasse mit  
Hauerjause und Fal-  
kensteiner Wein.

Dann gehen wir etwa 2 Stunden auf dem neu ausgeschilderten Jakobsweg nach Poysdorf. Checkin im Kolping Haus Poysdorf. (27 Betten in 2 und 3 Bett Zimmern). Stadtrundgang mit Erich Pernold und Führung. Gemütlicher Abend bei einem Poysdorfer Heurigen.

Sonntag: Wer will kann zur Frühmesse gehen. Nach dem Frühstück gehen wir weiter auf dem Jakobsweg nach Mistelbach (ca. 15 km). Stadtbummel und Mittagessen. Individuelle Heimreise der Teilnehmer und der Wunsch wieder gemeinsam etwas zu unternehmen.

Kosten: Nächtigung für Jakobspilger 25.- Euro; sonst 30.-  
Stadtführung: ca. 5.- Euro  
Fahrtkostenbeitrag und Konsumation

Anmeldung und Koordination: Hans Kostal Telefon: 0688 864 05 01  
Organisation vor Ort: Erich Pernold

Wir freuen uns auf Dich

*Die Anlauf Alm und auch das Kolping Haus und wahrscheinlich auch andere Einrichtungen die wir in Zukunft nützen werden, verlangen für die Reservierung des Schlafplatzes die Vorauszahlung.*

*Ich habe dies aus meiner Tasche voraus finanziert. Es ist daher notwendig bei Deiner oder Eurer Anmeldung die Kosten für die Nächtigung auf mein Konto zu überweisen. Es ist dann damit auch die Teilnahme bestätigt und das Risiko minimiert.*

*Mein Konto: Hans Kostal 00 727 272 296 BLZ 12000 Bank Austria*



### **Pilgerreisen nach Santiago de Compostela**

Die Pilgerreise wird von der „Cofradía de Santiago de Austria, in Los Arcos durchgeführt. Der österreichische Betreuer begleitet die Pilger bei der Hin- und Rückreise, betreut sie bei medizinischen, oder sonstigen Notfällen am Jakobsweg.

#### **Leistungen**

**Anreise:** Sulz - Zürich - Fribourg (Übernachtung im Zisterzienserkloster Hauterive), Lyon - Carcassone (Übernachtung in der Jugendherberge in der Zitadelle), Toulouse - St. Jean Pied de Port - Roncesvalles.

**Rückreise:** Santiago de Compostela - Bilbao - San Sebastian, (Übernachtung) - Nimes (Übernachtung) alternativ Lyon - Feldkirch (Übernachtung), - Sulz.

**Fakultativ:** Besuch Lourdes und Cap Finisterre.

Während der An- und Rückreise gibt es im Kühlschrank alkoholfreie Getränke, Brot, Butter, Käse und Wurst zur freien Entnahme. Die Pilger werden am Anfangspunkt in Roncesvalles verabschiedet und es wird der Treffpunkt zur Rückreise in Santiago festgelegt.

Der Betreuer befindet sich mit dem Bus immer im Umkreis von zirka 50 km und ist über Handy Nummer 667 191 335 (in Spanien) jederzeit zu erreichen und steht für Notfälle zur Verfügung. Bei medizinischen Problemen, kann der Bus zur Weiterfahrt benützt werden. Die Pilger müssen das Gepäck am Pilgerweg tragen. Bitte halten Sie sich an unsere Infos, in der Regel nehmen die Pilger immer zuviel mit. Nur bei medizinischen Problemen wird das Gepäck im Bus transportiert.

#### **Preis ca. €1.490 (treibstoffabhängig)**

*Pilger, welche nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügen,  
können bei uns eine Unterstützung beantragen.*

***Nachtrag zum Bericht unseres Mitbruders Norbert Schwendt, in der Juni Zeitung. Wir bitten um Verzeihung, haben einige Zeilen verschluckt. Bitte nachlesen.***

..... Dabei stellte sich heraus, dass das Ehepaar H. vor einigen Jahren mit einer Reisegruppe einige Etappen des Camino gegangen war und deshalb die gelbe Jakobsmuschel auf meinem Regen-Poncho und mich somit als Camino-Pilger erkannt hatte.

Nach einer erholsamen, traumlosen Nacht packte ich meine sieben Sachen zusammen. Als ich ausgeschlafen und voller Tatendrang das Wohnzimmer betrat, stellte ich zu meinem Erstaunen fest, dass mich ein frisch gedeckter Frühstückstisch anlachte. Das Ehepaar H. war extra für mich an diesem Sonntag zeitig aufgestanden, um nochmals mit mir gemeinsam zu essen und mich auf den Camino zu entlassen!

Nach einer herzlichen Verabschiedung, bei der ich meine Dankbarkeit zum Ausdruck brachte, machte ich mich wieder auf den Weg.

Auch, wenn mir das zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst war, so hatte ich genau hier in Bayern, etwa 100 km nach München, entschieden, meine Reise nach Santiago de Compostela nicht abzubrechen, sondern am Weg zu bleiben...

### Das restliche Programm für das Jahr 2011

- 25.07.2011 17:00<sup>h</sup> **Namenstag des Hl. Jakobus des Älteren**  
Grillfest am Sitz der Bruderschaft, mit Fassbier und Wein.  
Wegen Schlechtwetter musste abgesagt werden !
- 03.09.2011 Ausflug Kalkalpen, siehe bitte Seite 19
- 17.09.2011 Ausflug Kalkalpen, siehe bitte Seite 19
- 18.09.2011 05:00<sup>h</sup> **Abfahrt nach Spanien**, zum Camino Real Francés nach Roncesvalles bis nach Santiago, 34-tägige Pilgerreise laut Plan.  
Maximal 7 Teilnehmer, Voranmeldung notwendig.
- 08.10.2011 Ausflug Weinviertel, siehe bitte Seite 16
- 19.11.2011 19:00<sup>h</sup> **Vortrag 2. Teil Schweiz, von Anneliese Schumm-Flaschker**  
Um Voranmeldung bis zum 15.11.2011 wird gebeten, da der Vortrag je nach Nachfrage im Pfarrstadel Sulz, oder Im Pfarrheim der Jakobspfarre in Gaaden stattfindet. Anschliessend gibt es eine Agappe.
- Noch kein Termin **Weihnachtsfeier für die ehrenamtlich arbeitenden - ordentlichen Mitschwestern und Mitbrüder.**  
Ort, Datum und Zeit wird in der Dezember 2010 Zeitung bekannt gemacht
- 16:00<sup>h</sup> Jeden 2. Samstag im Monat gibt es bei uns ein zwangloses Treffen der Pilger. Wenn jemand ohne Auto ist, wird er von der Schnellbahn in Liesing abgeholt und zurückgebracht. Bitte voranmelden !

#### **Mitgliedsbeitrag**

*Der Mitgliedsbeitrag 2011 beträgt für Inländer € 25,00 und für Mitglieder im Ausland € 29. Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 2010 noch nicht bezahlt haben, oder die Zeitung per email bekommen, ersuchen wir um Überweisung auf das Konto der Raiffeisenbank Sulz, Kto. Nr. 1.205.491, BLZ 32250. Ein Dauer - bzw. Einzugsauftrag bei Ihrer Bank wäre am einfachsten, da man dann nicht Gefahr läuft, bei Nichtbezahlung der - leider - automatischen Computer-Sperrfrist zum Opfer zu fallen. Die Zusendung eines Zahlscheines kostet uns € 0,90 und ist einfach nicht finanzierbar. Ausländische Mitbrüder werden gebeten, die auf der Seite 1 aufgezeichneten internationalen Bankcodes zu verwenden. Die Überweisungskosten sind dann dieselben wie im Inland. Mitglieder welche die Zeitung per Post bekommen, bitten wir den beigefügten Erlagschein zu verwenden. DANKE auch für die großzügigen Spenden mancher Mitglieder!*

### Wochenende im Nationalpark Kalkalpen

Mitbruder Karl Korner aus Großraming macht mit uns ein Wochenende auf der Anlaufalm.

**Termin I: 03. – 04. September 2011**

**Termin II: 17. – 18. September 2011**

(es gibt jeweils nur 20 Schlafplätze)



Individuelle Anreise in Fahrgemeinschaften zur Wallfahrtskirche Sonntagsberg (A-1 Ausfahrt Amstetten West); Treffpunkt 10<sup>h</sup> bei der Kirche. (Jakob Prandtauer und Josef Mungenast). Besichtigung und Erläuterungen. Weiterfahrt in die historische Stadt Waidhofen an der Ybbs mit Stadtführung und Mittagessen.

Weiterfahrt über Weyer nach Großraming zum Parkplatz Brunnbach, eintreffen ca. 15<sup>h</sup>. Gemeinsame 2,5 Stunden Wanderung zur Anlauf Alm (982m) mit gemütlichen Abend. Nächtigung (Schlafsack nicht vergessen).

Wer will, kann eine Sonnenaufgangswanderung auf den Hoch Kogel (1157m) machen. Hin- und Zurück ca. 1,5 Stunden. Über Klausriegel, Ortbauerhütte, Rauchgrabeneck geht es zurück zum Parkplatz.

Fahrt über Maria Neustift nach Stift Seitenstetten.

Frühgotische, barockisierte Stiftskirche mit Ausgestaltungen von Paul Troger und Kremser Schmidt, Hofgarten mit über 100 Rosensorten.

Dauer der Führung etwa 1 ¼ Stunden mit Besichtigung der Stiftskirche, Ritterkapelle, Marmorsaal, Maturasaal, Abteistiege, Bibliothek und Promulgationssaal.

Individuelle Heimreise.

Kosten: Führung in Waidhofen u. Seitenstetten: 9 Euro

Nächtigung: 15 Euro

Fahrtkostenbeitrag und Konsumationen.

Anmeldung und Koordination. Hans Kostal, Telefon: 0688 864 05 01

Organisation und Führung vor Ort: Karl Korner

Wir sehen Deiner Teilnahme und Anmeldung mit Freude entgegen und sollte es diesmal nicht sein so wird es vielleicht das nächste Mal sein.

Mit brüderlichen Grüßen Helmut Radolf und Hans Kostal

## Unser Verkaufs Shop [www. Jakobsbruderschaft.at](http://www.Jakobsbruderschaft.at)

### Pilgerführer

**Der Spanische Jakobsweg - Camino Real Francés** - aktuellster deutschsprachiger Pilgerführer mit Plänen und GPS Daten. Über die Caminos Aragón, Navarra und Frances über Santiago de Compostela bis zum Cap Finisterre.

**Los Caminos del Norte** - Der Küstenweg im Norden. NEUERSCHEINUNG. Aktuellster deutschsprachiger Führer mit Plänen und GPS Daten.

**Vía de la Plata - Rúa Mozárabe**, praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten über die Caminos von Sevilla nach Santiago de Compostela.

**Via Gebennensis und Podiensis**, (Genf - Le Puy-Saint Jean Pied de Port), praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten.

**Via Lemoviciensis**, praktischer Pilgerführer mit Karten, von Vézelay (Burgund) über Limoges nach Roncesvalles, und GPS Daten.

**Camino Portugues**, von Porto nach Santiago de Compostela, praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten.

**Jakobsweg in Österreich**, praktischer Pilgerführer mit Karten, von Wolfsthal bis nach Liechtenstein, und GPS Daten.

**Jakobsweg durch Süd - Österreich**, von Graz über Marburg der Drau entlang, über Südtirol nach Innsbruck und weiter zur Grenze nach Liechtenstein.

Praktischer Pilgerführer mit Karten, von Graz nach Liechtenstein, mit GPS Daten.

**Jakobsweg durch die Schweiz**, praktischer Pilgerführer mit Karten, von Feldkirch über Liechtenstein nach Genf, und GPS Daten

**Via Francigene**, von Lausanne über den San Bernard in das Aostatal, Vercelli, Massa, Locca, Siena nach Rom. praktischer Pilgerführer in deutsch, mit Plänen und GPS Daten.

*Sämtliche oben genannten Pilgerführer sind im Eigenverlag erschienen,  
Recherchenstand nie älter als 3 Monate*

*Ringbuch, Format A 5), Gewicht zirka 0,13 kg und 80-108 Seiten.*

*Preis € 30,00*

### Sonstige Literatur

**Kleiner Pilgersprachführer** mit Skizzen und Text Preis € 10,00

**Launiges Tagebuch über die Caminos del Norte und Primitivo**  
unseres Rechnungsprüfers Hofrat Dr. Ernst Mischer Preis € 15,00

**Muscheln am Weg** von Carmen Rohrbach—mit dem Esel von Le Puy  
durch Frankreich Ein packendes Buch. Preis € 13,50

**Die Sehnsucht ist größer** von Andrea Schwarz, vom Weg nach  
Santiago de Compostela, ein religiöse Tagebuch. Preis € 15,50

**Wie Jakobus nach Santiago kam** - Andre Drouve Preis € 23,00

**Mein Jakobsweg durch Österreich** - von Gerda Siedl Preis € 15,00

**Mein Jakobsweg durch die Schweiz**“ ( Feldkirch, Liechtenstein bis Genf)  
Pilgertagebuch über die Lust an die eigenen Grenzen zu gehen  
von Gerda Siedl Preis € 15,00

**ULTREIA - immer weiter** - in 10 Monaten von Zürich nach Santiago  
und zurück von Ueli Brunner, sehr angenehm zu lesen. Preis € 31,00

**Ans Ende der Welt** - von Wien bis Finisterre unsere 99 Tage auf dem  
Jakobsweg, von Eveline Knyz Preis € 19,00

**Mein Weg zum heiligen Jakobus** - von Karl Eitljörg -Scholz, Pilgertage-  
buch, ein gutes Buch um sich einzustimmen oder zurück zu schauen. Preis € 21,00

**Nach Spanien reisen, um Gott zu finden** - von Walter Reges  
(Auf den Spuren der Mystiker.) Preis € 25,00

**Das kleine Buch zum Pilgern** - von Rudolf Bischof und Klaus Gasperi,  
Texte und Impulse fürs achtsame Gehen Preis € 21,00

**Geheimnisse am Jakobsweg** - von Andreas Drouve  
Wundersame Legenden und mysteriöse Geschichten Preis € 17,00.

**Strasse der wandernden Seelen** - von Titus Lantos, Die mystische  
Reise des Kelten J. auf dem Jakobsweg Preis € 17,00

**Ich bin dann mal weg** von Hape Kerkeling, ein Bestseller Preis € 22,00